

Dürre bremst Bagger aus

Keine größeren Schäden: Bei der Schau der Ramme und ihrer Nebengewässer gibt es wenig zu beanstanden

Von Jakob Brandt

SITTENSEN/HALVESBOSTEL.

„Mehr Verschleiß an den Maschinen, höherer Spritverbrauch, mehr Arbeitszeit, kurz: mehr Kosten“: Mit diesen wenigen Worten bringt Gewässerräumer Dieter Berg das Freimachen der Ramme und ihrer Nebengewässer auf den Punkt. Zu wenig Wasser war in diesem Jahr das Problem beim Räumen.

Der Mähkorbagger hatte große Schwierigkeiten, den verdorrten Pflanzenbewuchs aus zumeist ausgetrockneten Wasserläufen zu holen. Schnell waren die Messer stumpf. „Wir haben viel mehr Zeit als sonst für die Räumung gebraucht“, sagt Berg. Jetzt aber fließt das Wasser wieder ungehindert ab. Das zeigen die Regenfälle der vergangenen Tage. Bei der Gewässerschau des Unterhaltungsverbandes Obere Oste Montagmorgen gab es denn auch nur wenig zu beanstanden. Weil Ram-

» Bäume sterben ab und kippen um. Das geht auch ohne Wind und Sturm. «

Wilhelm Meyer, Geschäftsführer des Unterhaltungsverbandes Obere Oste

me, Bäche und Gräben in dem langen, heißen Sommer kaum Wasser führten, blieben größere Schäden an den Böschungen aus. Im Wiegersener Forst, kurz hinter dem Quellgebiet der Ramme bei Revenahe, entdeckten die „Bachläufer“ nach der Räumung allerdings schon wieder ein paar ins Wasser gefallene Erlen und Pappeln. „Bäume sterben ab und kippen um. Das geht auch ohne Wind und Sturm“, sagt Wilhelm



Wilhelm Meyer, Geschäftsführer des Unterhaltungsverbandes Obere Oste (Mitte), seine Mitarbeiterin Rosi Fehlandt und Gewässerräumer Dieter Berg werfen auch kurz einen Blick auf die Ramme, die nach den ergiebigen Regenfällen der letzten Tage schon wieder viel Wasser führt.

Fotos: Brandt



Die „Bachläufer“ Jan Ehlen aus Kalbe (Mitte) und Hans Monsees aus Bademühlen (rechts) erzählen Wilhelm Meyer, was ihnen bei der Schau der Gewässer aufgefallen ist. Monsees wird in Kürze 80 Jahre alt, stapft aber immer noch gerne fünf bis sieben Kilometer durch die Wicken, um sich die Ramme anzuschauen.

Meyer. Der Geschäftsführer des Verbandes weist darauf hin, dass für eine naturschonende Unterhaltung mehr Bewuchs im Uferbereich der Fließgewässer stehen

gelassen wurde. Zumeist in Zweiergruppen unterwegs schauten sich 13 Vorstands- und Ausschussmitglieder des Verbandes die Ramme und ihre Nebenge-

wässer an. Im „Gasthaus Tödter“ in Halvesbostel wurde später alles notiert, was den Männern aufgefallen war. „Alles in Ordnung, gut geräumt“, hieß es immer wieder.